

Römische Thermen – Forschung und Präsentation

Internationales Kolloquium des Archäologischen Parks Carnuntum und der Gesellschaft der Freunde Carnuntums

17. - 18. September 2009, Kulturfabrik Hainburg

Die Rekonstruktion einer römischen Therme in der Zivilstadt Carnuntum

Die historische Region zwischen Wien und Bratislava ist heute die größte archäologische Landschaft Mitteleuropas. Die Reste der römischen Stadt liegen auf dem Gebiet der heutigen Marktgemeinden Bad Deutsch-Altenburg und Petronell-Carnuntum. Seit langem war klar, dass die einzigartige Landschaft nur 40 km östlich von Wien mit ihrer Kombination von unberührter Natur (Nationalpark Donau-Auen), Kultur (keltische und römische Ausgrabungen, mittelalterliche Stadtbefestigungen, barocke Schlossanlagen; Musik etc.) und exquisiter Weinkultur (z. B. Göttlesbrunn, Höflein) erhalten und genutzt werden muss.

Heute kümmert sich der Archäologische Park Carnuntum als Teil der *Archäologische Kulturpark NÖ Betriebs GmbH* gemeinsam mit dem Land Niederösterreich als Eigentümer der offen gehaltenen Ausgrabungen um die Erhaltung, Präsentation und Vermarktung dieser Denkmäler. Durch diese Konstruktion wurde eine nachhaltige Attraktivitätssteigerung durch konsequente und wissenschaftlich fundierte Produktentwicklung gewährleistet. Der Park ist nachweislich ein besonders gelungenes und vorzeigbares Beispiel nachhaltiger Kulturwirtschaft in Österreich. Er ist für die Region östlich von Wien auch in die Position einer wirtschaftlichen „Schlüsselbranche“ hineingewachsen.

In den beiden Gemeinden Bad Deutsch-Altenburg und Petronell-Carnuntum wurden in den letzten Jahren umfangreiche Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen im Ruinenbereich durchgeführt. Auch wurde damit begonnen, die notwendige Infrastruktur (Besucherzentrum, Fuß- und Radwege, Beschilderung, Bepflanzung) zu errichten. Jeder Standort deckt einen anderen inhaltlichen Teilbereich des antiken Lebens ab: originale archäologische Funde, Theater, militärisches Leben, ziviles Leben. Aufgrund der Grabungsgeschichte liegen die einzelnen Bereiche derzeit räumlich sehr zersplittert und befinden sich darüber hinaus in einem sehr schlechten Erhaltungszustand. Für die Besucher ist es nach wie vor sehr schwierig, sich eine genaue Vorstellung von der Ausdehnung der antiken Stadt zu machen. Eine vordringliche Aufgabe ist es daher, die (in Relation zur Gesamtgröße der antiken Stadt) wenigen sichtbaren archäologischen Stätten zu konservieren und bestmöglich zu präsentieren. Wo es wissenschaftlich vertretbar ist, wird den Besuchern auch ein dreidimensionaler Eindruck mit Hilfe von modellhaften Rekonstruktionen gegeben werden. Die Rekonstruktionsmaßnahmen erfolgen unter der Voraussetzung, dass sie reversibel sind, das heißt, dass auch nach einer allfälligen Entfernung der Nachbauten noch die originale Bausubstanz gezeigt werden könnte. Zum einen wird der archäologische Bestand dadurch dauerhaft geschützt, zum anderen kann den Besuchern ein eindrucksvolles, dreidimensionales Bild römischer Lebenskultur vermittelt werden. Alle Nachbauten werden nach Möglichkeit in antiker Handwerkstechnik voll funktionstüchtig errichtet.

In den Jahren 2005 - 2007 fanden im Bereich des Freilichtmuseums Petronell Nachgrabungen in der bereits zwischen 1951 und 1956 unter der Leitung von R. M. Swoboda freigelegten, so genannten „Zivilstadtherme“ statt. Diese neuen Arbeiten im Rahmen des Projektes „Carnuntum 2011“ erbrachten als Ergebnis eine fundierte Einordnung

des Baus in die stadtbaugeschichtliche Entwicklung der Zivilstadt von Carnuntum. Daneben ermöglichten die erzielten Resultate auch eine funktionale Interpretation der einzelnen Raumgruppen des großen Komplexes. Daher wurde nach intensiver internationaler interdisziplinärer Diskussion (Archäologie, Bauforschung, Architektur, Denkmalschutz, Restaurierung) der Beschluss gefasst, diese Therme auf Grund des archäologischen Grabungsbefundes und der Ergebnisse der Auswertung des Fundmaterials als modellhafte Rekonstruktion im Maßstab M 1:1 wiederzuerrichten.

Auf Basis der archäologischen Befunde wurden von Architekten, Bauforschern, Denkmalschützern und Archäologen die möglichen „Darstellungszustände“ der Befunde erörtert und diskutiert. Als Ergebnis dieser jahrelangen Diskussionen konnte eine „virtuelle Therme“ rekonstruiert und in weiterer Folge ein Modell im Maßstab M 1:100 gebaut werden.

Damit war die weitere Vorgangsweise insofern klar, als im Sinne des Archäologischen Parks Carnuntum eine - auf der Basis wissenschaftlicher Grundlagenforschung beruhenden Projektaussage – klare Vorgabe zur entsprechenden denkmalschutzrechtlichen Umsetzung der Grabungsergebnisse ausgeführt werden konnte.

Auch im aktuellen Projekt „*Therme*“ (wie auch schon in den vorangegangenen Projekten zum Wohnhaus und zur *villa*) wird versucht, den Eindruck eines gesamten antiken Stadtviertels samt seiner Beengtheit/Verschlungenheit/Dachlandschaft zu vermitteln. Die modellhafte Rekonstruktion einer spätantiken *villa urbana* aus der 1. Hälfte des 4. Jhs. n. Chr., welche im Jahr 2008 eröffnet werden konnte, lieferte hier sozusagen das „Vorspiel“.

Die öffentliche Therme soll daher ab dem Jahr 2011 sowohl voll funktionsfähig sein (also auch Heiz- und Wassertechnik - rekonstruiert auf Grund des archäologischen Befundes), als auch ein archäologisches Experimentierfeld bleiben. Es ist nicht daran gedacht, diese „Schautherme“ für die Besucher als „Bad“ zugänglich zu machen.

Die aktuellen Grabungsergebnisse und Schlussfolgerungen der Grabung „*Therme*“ samt der vorgeschlagenen Rekonstruktion sollen im Rahmen dieses Kolloquiums in einem größeren internationalen Zusammenhang im Bereich der wissenschaftlichen Thermenforschung diskutiert werden.